

Im Poln ohne Aufstellung mindestens 250 Mtl. und monatlich 1000 Mtl., mit Aufstellung im Haus mindestens 300 Mtl. u. monatlich 1200 Mtl. durch die Post bezogen monatlich in Polen 1200 Mtl. Ausland 2400 Mtl. — Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Normalzeile 60 Mark. Die 4-spaltige Normalzeile 40 Mark. Die 3-spaltige Normalzeile 30 Mark. Die 2-spaltige Normalzeile 20 Mark. Die 1-spaltige Normalzeile 10 Mark. Für die Korrespondenz: für das Ausland kommt ein Salutarzuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Sonstige werden nur nach vorheriger Vereinbarung gedruckt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonn- tagen folgenden Tage täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle, Petrikauer Straße 88, Tel. 6-88.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Auslieferung der Zeitung keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Białystok, Chelm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwow, Lublin, Radom, Rzeszow, Sosnowice, Tomaszow, Tulej, Wloclawek, Zamosc, Zolow, Zyrardow.

Nr. 152

Sonntag, den 1. Juli 1922

5 Jahrgang.

Hottentottenlogik.

Der Haß der Nationaldemokraten gegen den Völkerbund wegen dessen vorläufiger nur theoretischer Absicht, zugunsten der Völk- minderheiten einzuschreiten, führte — so schreibt die Warschauer Zeitung „Kuryer“ — letztlich zu einem äußerst sensationellen Ergebnis. Nach Auffassung der Chauvinisten darf der Völk- bund sich in die inneren Angelegenheiten eines Staates nicht einmischen; wird aber eine Minderheit in irgend einem Staate benachteiligt, so kann der Völkverbund ihrer Stammesangelegenheiten als Verteidiger auftreten. Wohl taucht hier die Frage auf, was dann jene Minderheiten tun sollen, die keinen eigenen Staat besitzen (wie z. B. die nach vor- kurzem die Polen, gegenwärtig die Juden, Ruthenen, Weißrussen usw.). Aber welcher Chauvinist schaut denn auf seine eigene traurige Vergangenheit oder befürchtet einen unheilvollen Zufall in der Zukunft? Für ihn existiert nur der heutige Tag, und die Moral der Welt muß genau nach seinen kurzfristig verstandenen ego- istischen Bedürfnissen zugeschnitten werden.

Es ist noch in unserer Erinnerung, wie die polnische Regierung unlängst als Verteidigerin der unterdrückten Polen in Kowno aufzutreten. Diesem Beispiel folgte nacheinander die deutsche Regierung. Sei es infolge der Nichtanerkennung des Völkverbundes durch Deutsch- land oder auch infolge seiner Nichtzugehörigkeit zu demselben, sagte die deutsche Regierung den Entschluß eines unmittelbaren Einschreitens zu- gunsten der Deutschen in Polen. Von unserem Standpunkt aus ist der Schutz der Min- derheiten, der nicht durch eine internationale In- stitution, sondern durch eine fremde Regierung erfolgt, nicht am Platze, denn dies würde immer den Verdacht der Parteilichkeit und der Verfol- gung von Nebenzielen. Am wenigsten aber dürf- ten die Nationaldemokraten dagegen etwas aus- setzen haben. Die litauische Reaktion hat gewiß gleichfalls zur Zeit des polnischen Einschreitens dasselbe Gezerer angestimmt, wie dies gegenwär- tig in den Spalten der „Kuryer“ Herr Roman Rybarski tut, der vor kurzem Vizepräsident in derselben Regierung war, die in Kowno ein- schritt.

Worum handelt es sich denn hier? In einer der letzten Reichstagsdebatten in Berlin erklärte der Vertreter des Ministeriums des Äußeren in Antwort auf eine Interpellation bezüglich der Wahlordnung für den polnischen Sejm, daß diese Wahlordnung tatsächlich die Völksminder- heiten schädige und daß sie im Gegensatz zu Art 76 des oberösterreichischen Vertrages stehe. Angesichts dessen werde die deutsche Regierung diplomatische Schritte unternehmen, um die Interessen der polnischen Minderheit in Polen zu schützen.

Herr Rybarski ist nicht so naiv, um es nur bei grundlegenden Klagen bewenden zu lassen. Er beschließt, daß der vernünftige Pole sich fragen wird: warum sollte ein Völksgenosse sich nicht seines Stammesbruders annehmen? Angesichts dessen läßt der Verfasser sich in einen merkwürdigen Streit mit den Deutschen ein. Hier ist jedoch sein Gedankengang derart, daß man sich wirklich wundern muß, wie ein solch unbedeutender Mensch bei uns das bedeut- same Amt eines Vizepräsidenten des Reichstages bekleiden konnte. Wenn nämlich der niederste Angestellte im Kontor eines Bankhauses ebenso denken würde, würde er längst seine Stellung eingebüßt haben. Das oberösterreichische Abkommen lautet wie der Verfasser selbst zugibt, folgender- maßen: „Die zur Minderheit gehörenden Bürger unterliegen keinerlei Be- schränkungen in der Ausübung des Ab- stimmungsrechts während der Volksbefragung sowie in der Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts während aller Wahlen zu den ge- setzgebenden Körperschaften des Staates usw.“ Darauf antwortet Herr Rybarski: „Enthält der Ent- wurf der Wahlordnung irgend welche Beschrän- kungen der Völksminderheiten? Es gibt darin keinerlei derartige Beschränkungen.“ — Der oben erwähnte Angestellte könnte ebenso sagen: „Ich habe dem Herrn Prinzipal ein Hundollarstück mit Silber und Kupfer gegeben; daß es aber nicht aus Gold ist, sondern aus Blei, und nicht echt, sondern falsch, das schadet absolut nichts.“ Ein ebensolches Vorgehen genügt natürlich der Wahlordnung. Zum Glück fanden es die Schöpfer später selbst für notwendig, ihn etwas zu verbessern. Scheinbar ist alles in Ordnung. Jeder Bürger ist vor dem Gesetz gleich; wenn aber ein Deutscher, Jude oder Russe u. dgl. einen Wahlzettel in die Urne wirft, so springt an Stelle eines Verteidigers seiner Rechte ein Abgeordneter darauf hervor, der seine Verantwortung auf sich nimmt.

Die Aussage des Herrn Rybarski, daß die Wahlordnung gegen die kleinen Parteien über-

haupt gerichtet war und nicht gerade gegen die Minderheiten, genügt davon, daß der Verfasser auf eine geringe Intelligenz und ein schwaches Gedächtnis seiner Leser rechnen. Kein anderer, als die Genossen des Herrn Rybarski, alle diese Herren Autoslawski, Dubanowicz usw. haben sowohl von der Sejmtribüne aus als auch in den Spalten der Presse mit einem außerordentlichen Ignorismus erklärt, daß es ihnen hauptsächlich darum gehe, daß der Sejm nicht durch Anderskammige überflutet werde, d. h. daß diese letzteren nicht ihrer Rechte teilhaftig werden, sondern daß sie Beschränkun- gen unterliegen sollen, vor denen sie eben die Minderheitsschutzklauseln sowohl in dem ober- österreichischen Vertrag als auch in dem Vertrag von Versailles sowie endlich in der polnischen Verfassung bewahren soll. Ist Herr Rybarski ein so schlechter Finanzmann, um nicht zu be- greifen, daß es etwas anderes ist, wenn man eine Forderung auf dem Papier mit der schwachen Aussicht auf Zahlung befreit, als wenn man Vorgeblich in der Kasse hat? Manchmal wie- derum vertritt Herr Rybarski Kenntnis der op- portunistischen Buchführung, wendet sie in der Politik jedoch nicht am rechten Orte an. „Können die Deutschen nicht — so schreibt er — zusam- men mit den Juden, Ruthenen, polnischen Kom- munisten usw. (sic!) einen Wahlblock bilden und die Wahlordnung zu ihren Gunsten ausnützen?“ Wie schön und liberal! Sogar mit den Kommunisten! Was für eine schändliche Hege wurde jedoch von der chauvinistischen Presse in Szene gesetzt, als sie hörte, daß die Min- derheiten beabsichtigen, einen Block zu bilden, um ihre verfassungsmäßigen Rechte auszunützen. Es wurde dies als antipolnischer Schritt ange- sehen, ja fast als Staatsverrat. Am Ende ver- gift Herr Rybarski, was er am Anfang geschrie- ben hatte, und färbt selbst eine solche Ab- fassung der Wahlordnung, daß gerade die Völk- minderheiten der Wahlrechte beraubt wurden. „Denn es handelt sich — so schreibt er — doch

darum, ob in Polen die Polen regieren, oder aber ob wir eine in nationaler Hinsicht gemischte Mehr- heit haben werden. Es ist auch schon ein Dr- gangenistator dieser internationalen Mehrheit vor- handen, bieten doch die Juden immer ihre Ver- mittlerdienste verschiedenen politischen Spekulant- an.“ Die Furcht hat große Augen. An Stelle der Organisation der Minderheit sieht sie schon eine Verschwörung der anderskammigen Mehrheit gegen die polnische „Minderheit“. Und die „Vermittler- dienste“, die der Verfasser selbst vorher den Deut- schen anbot, schreibt er plötzlich den Juden zu. Die Minderheiten dagegen, die nach seinen eigenen Hinweisen von ihren Rechten im Rahmen dieser idealen und gerechten Wahlordnung Gebrauch ma- chen, verwandeln sich plötzlich in „politische Spe- kulanten“. Ungeachtet dieser spekulierten Herr Ry- barski auf die Dummheit seiner Leser. Solche Spekulationen aber gibt es wohl sogar unter dem na- tionaldemokratischen Publikum nicht.

Es ist ein schlechter Brater. Die Chauvinis- ten, die schäblich nur die Anderskammigen prü- geln, fügen sich selbst den empfindlichsten Schmerzen zu. Die hier besprochene Angelegenheit bietet einen schlagenden Beweis dafür. Der Ver- fasser glaubt nicht, daß in Polen 3 Millionen Deutsche sein sollen, aber er wird offensichtlich nicht leugnen können, daß in Deutschland wenigstens noch 3 Millionen Polen zurückgeblieben sind. Würde Herr Rybarski auch kein fünftes An- stammungsgefühl, sondern nur die Gabe der Ueberle- gung besitzen, so müßte er erkennen, daß Polen durch eine Verständigung mit Deutsch- land sehr viel gewinnen könnte. „Wie du mir, so ich dir.“ Für die den Deutschen in Polen ge- währte Gleichberechtigung könnte auch Polen die- selben Rechte für die Polen in Deutschland ver- langen und wenn dies in der Reichstagswahlord- nung sein sollte. Den Polen wird der Rat nichts helfen, sich den — Kommunisten anzuschließen, denn dabei werden sie nichts gewinnen. Den Po- len muß man das Recht in der Völkerrunde sichern, denn es ist fraglich, ob sie bei der fortschrittlichsten

Proportionalität zu einer gebührenden Vertretung gelangen können.

In der Verfassungsordnung ist es zwischen der Ein- len und Rechten zu einem Kompromiß ge- kommen. Es ist wohl einiges wenige geändert worden, aber alles nicht zum Wohle der Völksminderheiten. Um Herrn Rybarski die Maske der Heuchelei vollends vom Gesicht zu reißen, als ob man an eine Benachteiligung der Minderheiten nicht denke, ist zu bemerken, daß durch die Regierung bestimmt wurde, die Zahl der Mandate nur in den rein polni- schen Kreisen zu vergrößern.

Sachlich ist also der Verfasser gründlich kom- pro mittiert. Was die grundsätzliche Frage betrifft, so steht zu hoffen, daß gerade dann ein Grund zur Einmischung faktisch nicht vorhanden sein wird, wenn die Chauvinisten den Staat nicht als ihre ausschließliche Domäne und ihre Mitbürger anderer Stämme nicht als Sla- ven betrachten dürfen.

Der neue Ministerpräsident und die Deutschen in Polen.

Am Vormittag des Montag, (26. Juni) kon- ferierte der vom Staatschef dem Sejm vorgeschla- gene Kandidat für den Ministerpräsidenten Posten Herr Artur Gliwinski mit dem Vorsitzenden der deutschen Sejmfraktion Herrn Hasbach.

Im Verlauf der Unterredung stellte Herr Gliwinski die Frage, ob die deutsche Fraktion ge- neigt wäre, ihm ihre Stimme zu geben und welche speziellen Wünsche die Vertreter des Deutschtums in Polen hätten. Herr Hasbach erklärte, daß die Forderungen des Deutschtums in Polen in Er- klärungen und Interpellationen den bisherigen Regierungen gegenüber niedergelegt sind. Von diesen Forderungen ist bisher so gut wie keine erfüllt worden. Zusammenfassend lauten die Forderungen: volle Anerkennung der Gleichberechtigung der Minderhei- ten im polnischen Staate auf Grund der Verfassung und des Minderheitenschutzvertrages. Die Fraktion erwartet von einem neuen Minister- präsidenten, daß er und sein Kabinett energisch durchgreift und der Willkür innerhalb der Beamtenschaft des Staates ein Ende setzt.

Herr Gliwinski gab die Erklärung ab, daß er als überzeugter Demokrat auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Bürger des Staates ohne Un- terschied der Nationalität und des Bekenntnisses stehe.

Abgeordn. Hasbach erklärte hierauf, daß die Fraktion die Kandidatur Gliwinski unterstützen werde, sie behalte sich jedoch ihre Stellungnahme zu dem zu präsentierenden Kabinett vor.

Die neue Regierung beim Staatschef.

Warschau, 30. Juni. (Pat.) Ministerpräsi- dent Artur Gliwinski hat heute vormittag dem Staatschef das gesamte Ministerkabinett vor- gestellt. Um 6 Uhr wird er dem Sejmmar- schall einen Besuch abstatten. Morgen wird das Kabinett seine Amtstätigkeit aufnehmen und die erste Ministerratssitzung stattfinden.

Am Donnerstag Abstimmung über die Sejmwahlordnung.

Eröffnung am 28. Juni. Die heutige Sitzung dauerte kaum eine Viertel- stunde.

Nach Verlesung einer Anfrage stellte der Abg. Bartelski (P. S.) den Antrag, die Sitzung bis zur Bildung der neuen Regierung zu ver- tagen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Marschall setzte die nächste Sitzung für Dienstag nachmittags 4 Uhr fest. Auf der Tagesordnung ist die 3. Lesung des Wahl- ordnungsentwurfs. Die Abstimmung wird am Donnerstag stattfinden.

Hohe Wogen im Ruthenen- lande.

Die ukrainische Organisation „Robot“ hat des Nachts auf den Straßen Todesurteile gegen 23 ruthenische Akademiker auszusprechen lassen, die sich an Lemberger Hochschulen einschreiben ließen und diese beabsichtigten.

Die Verteidiger Fedats und Genossen haben, der „Kuryer“ zufolge, einen Pro- test gegen die Anklageakte eingereicht, in dem sie nachweisen, daß Opatowiz jenseits der Grenzen der polnischen Grenze liege und die Ruthenen daselbst die Herren seien, während die Polen Okkupanten sind. Diese Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung des Appellationsgerichts geprüft werden.

Auflösung des Deutschen Reichstags?

Berlin, 29. Juni. (T. U.) Heute kommt im Reichstag die Regierungsvorlage über die Ge- treideumlage zur zweiten Lesung, ohne daß es bisher gelungen ist, eine Einigung über sie zu erzielen. Zwischen den Forderungen der Sozialde- mokratie und dem Standpunkt der bürgerlichen Koalitionsparteien in der Preisfrage lag bisher ein unüberbrückbarer Gegensatz. Die Sozialdemokratie bestand darauf, daß der Roggepreis nicht höher als 6800 Mark pro Tonne und der Weizen nicht über 6900 Mark festgesetzt werden. Die Bürger- lichen wollten anscheinend beifalls einen Roggen- preis von 7600 Mark zustimmen. Mit der davon entstandenen Situation beschäftigte sich die sozial- demokratische Reichstagsfraktion gestern abend in einer Sitzung, die bis in die späten Nachstunden hineingog. Die Meinung überwog, daß eine Verständigung nicht mehr zu erzielen sei und die Reichstagsauflösung damit unvermeidlich sei.

Berlin, 29. Juni. (Pat.) Der Reichstag hat folgende Gesetze einstimmig angenommen: 1. Die Deklaration der polnischen und der deutschen Re- gierung zum polnisch-deutschen Oberösterreich-Vertrag, der am 15. Mai d. J. in Genf unterzeichnet wurde; 2. das Gesetz über die polnisch-deutsche Abmachung zur Erleichterung des Grenzverkehrs; 3. das Gesetz über den polnisch-deutschen Vertrag bezüglich des kaiserlichen, kaiserlichen und Grubenbe- zugs in Polnisch-Oberösterreich vom 15. Juni d. J.

Nur einer der Mörder Rathenaus verhaftet.

Festnahme von Mitbeteiligten. Berlin, 29. Juni. (T. U.) Nach einer amt- lichen Mitteilung ist einer der Mörder des Augen- ministers Rathenau, der 21 Jahre alte Graf Werner Tschow heute vormittag in der Nähe von Frankfurt a. O. verhaftet worden. Er ist derjenige, der das Auto gekeuert hat. Die Mel- dung, daß auch die beiden anderen Mörder be- reits ergriffen worden seien, bestätigt sich nicht.

Berlin, 29. Juni. (T. U.) Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums hat den Leutnant der Reserve und cand. jur. G. A. Thier verhaftet, dem nicht nur die Mitwirkerschaft sondern auch die Beihilfe am Mord des Ministers des Äußeren

Dr. Rathenau bereits nachgewiesen ist. Günther war sowohl bei den Vorbereitungen, die sich um den Mord und den Mord drehten, und die in einem Berliner Vorort stattfanden, anwesend als auch den Tätern in jeder Beziehung beihilflich. Er hat für den Mörder Tschow die Garage ausfindig gemacht, in der das von auswärts kommende Automobil das zu der Mordtat benutzt wurde, untergestellt worden ist. Günther ist der deut- schen Jugendbewegung im Herbst 1919 be- getreten und wurde im November des gleichen Jahres Mitarbeiter der nationalen Vereinigung, die der Auflösung des Volkes im nationalen Sinne dienen will. In seinem Besitz ist eine Reihe von Briefen gefunden worden, aus denen hervorgeht, daß Günther in gesellschaftlichen und politischen Beziehungen zu hervorragenden Mit- gliedern der deutschen nationalen Partei gestanden hat. So wurden Briefe von Heffrich, Lubendorf, Zogow und Westarp gefunden. Die Verhaftung Günthers ist auf Veranlassung des Staatskom- missars für öffentliche Ordnung erfolgt.

Von amtlicher Seite wird noch mitgeteilt: Wegen Teilnahme an der Ermordung des Mini- sters Rathenau sind ferner folgende Personen von der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums festgenommen worden: 1. Richard Schütt und Franz Dieckel, beide in Berlin, die Beführer der Autogarage, in der das Mordauto unter- gestellt war. Ihre Festnahme erfolgte als Mit- wörter und Beihilfer des Mordes. 2. Walter S. Gymnastik-Ord. Tschow, der jün- gere Bruder des einen der Mörder. 3. Helm- Stabenrauch, alle Berliner als Mitwörter bzw. Urheber des Mordplanes. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Gumburg, 30. Juni. (Pat.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Nachforschungen ergeben haben, daß die Attentäter zu einer geheimen politischen Organisation gehören, die über ganz Deutschland verbreitet ist. Der Untersuchung ist es gelungen, auch die Vorbereitungen zur Ermordung Rathenaus zu erschließen. Es wurde ein gewisser Wronowski verhaftet, ein früherer Offizier und gewesener Leiter der Hamburger Organisation Konfuzi, die ihre eigene Kampfstärke besaß. Diese Gruppe sollte eine Reihe politischer Persönlichkeiten aus der Welt schaffen. Zu dieser Organisation gehörten gleichfalls die Mörder Rathenaus. Es sollten 12 bedeutende Persönlichkeiten bei Seite geschafft werden, unter anderem Theodor Wolff der Hauptschriftleiter des „Berliner Tageblatts“ und der Hamburger Bankier Max Warburg. Das Attentat auf Warburg sollte am Dienstag abend ausgeführt werden. Das Attentat auf Schie- demann ist gleichfalls das Werk dieser Leute gewesen.

ihnen den Vertrag zu zeigen. Als auch die Bitte erfüllt, ist Branczewski ihm den Vertrag aus den Händen und vernichtete ihn.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht war Branczewski nicht geständig. Das Gericht sah jedoch seine Schuld für erwiesen an und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der Rechte.

Auf Veranlassung des Unterstaatsanwalts Rygowski wurde der im obigen Prozeß als Zeuge vernommene Wladyslaw Spowski verhaftet, weil er unter Eid ausginge, daß Barilomej Branczewski nicht schreiben könne, was sich jedoch als unwahr herausstellte.

Gründe. Gegen 1 Uhr nachts brach im Laden von Schindla Gochberg, Kamiennastr. 2, Feuer aus. Der Feuerwehr des 1. und 2. Zuges gelang es, den Brand gegen 2 Uhr morgens zu löschen. — Ferner brach in der Wagenremise von Robert Philipp, Jarzewskastr. 32, Feuer aus. Einige Wagen sowie eine größere Menge Heu wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend.

Mraubefall. Im Walde von Poddemhlice bei Tuszyn wurde der Lodzer Einwohner Wojciech Andriejczak von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen, die ihm 85 000 Mark abnahmen.

Von einem Auto überfahren wurde ein gewisser Tomasz Kapelst, der am ganzen Körper verletzt wurde. Der umgeschickte Kraftwagenführer, Michael Blaszczyk, wurde zur Verantwortung gezogen.

Parasit. Der in der Skierniewicka Straße 16 wohnhafte Schuhmacher Wacław Janna kam betrunken nach Hause. Der Sohn seines Hauswirts verhöhlte ihn. Darüber erzürnt, begab sich Janna in seine Wohnung, ergriff ein Schustermeißel und steckte es sich in den Bauch. In dem gleichen Augenblick trat die Frau des Hauswirts in das Zimmer, der sich ein schrecklicher Anblick bot: ihr Mann wand sich in Zuckungen in einer Blutlache. Auf die Hilferufe der Erschrockenen kam Polizei herbei, die die Überführung des Schwerverletzten in das Pommersche Krankenhaus veranlaßte.

Selbstmord. Die in der Kopernitskij 19 wohnhafte Marie Langwerka, 26 Jahre alt, trank in selbstmörderischer Absicht Meier. Die Ursache der Verzweiflung ist in der Familienwirtschaft zu suchen.

Diebstähle. Dem Stefan Grajalski aus Ostrow wurden im Zuge 524 eine Brieftasche, eine größere Summe enthaltend, sowie Militärpapiere und ein Personalausweis gestohlen. — Dem Józef Olszajn aus Raków wurde im Wartesaal der 1. Klasse des Lodzer Rastplatzes ein photographischer Apparat, Marke „Kodak“, ein Sommermantel, 64 Knöpfe und 10 Knopfknöpfe gestohlen. — In der Polubniowa 26 wurde in der Wohnung des Besitzers Fischer während seiner Abwesenheit ein Diebstahl verübt. Es wurden verschiedene Sachen entwendet, deren Wert vorüberhand noch nicht festgestellt werden kann. — Aus der Wohnung des Wlad. Wojcik in der Gdansk 170 wurden Sachen im Werte von 300 000 M. gestohlen. — Aus der Wohnung des Gustav Noskoff in der Wol. borska wurden Sachen im Werte von 200 000 M. gestohlen.

Spenden

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Polka-Deutschen: 10 000 von B. Mit dem bisherigen insgesamt 4 899 410 M., 3 Rbl und 164 Patete.

Für das Internat beim Lehrerseminar: von E. F. 2000 M. Mit den bisherigen 12 400 M.

Kunst und Wissen.

Die Ramkowski'sche Kapelle. Das im Meisterhausgarten konzertierende Dauerorchester unter Leitung des bekannten Dirigenten Stanislaw Ramkowski veranstaltet heute einen Ehrenabend für Ramkowski. Am Sonntag gibt das Polka-Orchester ein Gastspiel in Pabianice im Garten auf dem Grünen Berg, von wo aus es eine Reise nach Sosnowitz, Gdynia und Olsztyn unternimmt.

Sport.

Das Wettspiel zwischen „Korona“ Warschau und „Sturm“ Lodz, das am Donnerstag auf dem Helmhof Sportplatz ausgetragen werden sollte, konnte des Regens wegen nicht ausgetragen werden und wurde auf den kommenden Sonntag verschoben.

Vereine u. Versammlungen.

Fußwanderung des Touring-Klubs. Der Touring-Klub veranstaltete am vergangenen Donnerstag eine Fußwanderung nach Jagiowicz und Rygwie. Obwohl es die erste Wanderung in diesem Jahre war, stellte sich zur festgesetzten Zeit eine stattliche Anzahl „Touristen“ ein. Es ist dies ein Beweis, daß das Verständnis für die Natur und den Wandersport unter den Mitgliedern vorhanden ist. Wenn der Verein auch zur Zeit größere Wanderfahrten, wie er sie vor dem Kriege in die weitere Umgebung und nach dem Auslande unternommen hat, nicht möglich sind, so berührt es doch angenehm, daß sich unter den Mitgliedern so viele befinden, die den Wandersport und die Heimatlande pflegen. Gerade die nähere Umgebung von Lodz bietet für den naturliebenden Wanderer viele reizvolle Punkte.

Vom Treffpunkt fuhren die „Touristen“ mit der Elektrischen nach Julianow und von dort ging es mit munterem Gesang eines Mädchenchores nach den Jagiowicz Aiden und dem Kloster, dessen Gräfte, in denen sich viele zerfallene Särge mit den Überresten ehemaliger Klosterbewohner und verdorrter Pflanzen befinden, einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden. Nach einstündiger Rast ging es dann dem Ziele der Wanderung: Rygwie zu, woselbst bei schönem Spiel der Rast des Tages verbracht wurde.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Spende. Uns wird geschrieben: Anstatt Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Maria Gertrud Konowitsch, geb. Reich, spendeten Herr Rudolf Rudzinski und Frau 5000 Mark zur Anschaffung neuer Gloden. Es dankt herzlich Pastor R. Schmidt.

Wojewitz. Schlußfeier in der deutschen Volksschule. Am 27. Juni fand in der deutschen Schule die Schlußfeier statt. Die mit Grün geschmückte Schule füllte außer den Kindern eine Anzahl von Eltern und Lehrern. In schöner Reihenfolge sagten die Kleinen Gedichte und Zwiegespräche in deutscher und polnischer Sprache auf. Unter der bewährten Leitung des Lehrers Herrn Otto Ulrichs wurden verschiedene 2-3 stimmig deutsche und polnische Lieder vorgetragen. Die vielen ausgelegten Handarbeiten zeigten von der Fertigkeit der Kinder im Holzschneiden, Malen, Papier schneiden, Stricken, Sticken, Häkeln, Stroh flechten u. a. Die Eltern konnten den Ausdruck ihrer Freude über die Fortschritte der Kinder nicht verbergen. Oberlehrer Herr Adolf Kramer verlas den Bericht, aus dem hervorgeht, daß 96 Kinder die Schule besucht haben. Nach der Verteilung der Zeugnisse fand die Feier ihren Abschluß.

Stargard. Ein altes Gotteshaus niedergebrannt. Die katholische Kirche in Schwarzgrod, Kreis Stargard, die aus der Ordenszeit stammt, ist mit ihren beiden wertvollen Glocken aus dem 14. Jahrhundert ein Raub der Flammen geworden.

Sehste Nachrichten.

Deutsch-polnische Wirtschafts-Verhandlungen.

Warschau, 30. Juni. (Poln.) Das Außenministerium hat für den Beginn der polnisch-deutschen Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages den 4. Juli festgesetzt. In diesem Falle treffen die deutschen Delegierten mit Herrn Stöckhammer an der Spitze in Warschau ein, gleichzeitig kehrt der deutsche Gesandte Dr. Kausch zurück nach Warschau zurück.

Die Bedingungen für Frankreichs Teilnahme an der Haager Konferenz.

Haag, 30. Juni. (Bel.) Die französische Delegation überreichte dem Vorsitzenden der Konferenz eine Note, in der sie erklärt, daß die französische Regierung es für überflüssig halte, auf das Schreiben Litwinows zu antworten. Die Bedingungen, unter denen Frankreich sich entschlossen habe, an der Haager Konferenz teilzunehmen, hätten die Deklaration Jactas in Genoa vom 19. Mai d. J. zur Grundlage, wonach alle an der Konferenz im Haag teilnehmenden Mächte als Staaten zu betrachten sind, die sich der Genuefer Resolution angeschlossen haben.

Die Rathenau-Wörter.

Berlin, 30. Juni. (Bel.) Mittermeldungen zufolge hat Rathenau anfangs geglaubt, am Internat teilgenommen zu haben, erst bei Gegenüberstellung seiner Mutter bekannte er seine Schuld. Es gelang jedoch nicht, ihn zu Mittellungen über seine beiden Mitschuldigen zu bewegen. „Vorwärts“ berichtet, daß der in Berlin verhaftete Günther am Morgen der Haft auf Rathenau beteiligt gewesen sei. Er soll Rathenau's Privatsekretär gewesen sein. Günther wird auch der Teilnahme an der Ermordung Rathenau's verdächtigt.

Berlin, 30. Juni. (Bel.) Die „Düsseldorfer

Nachrichten“ berichten, daß gestern in Düsseldorf Ing. Kanert verhaftet wurde, der verdächtigt ist, bei der Ermordung Rathenau's mitgewirkt zu haben. In Hirschberg wurde der Ing. Watsdorf aus gleichen Ursachen verhaftet.

Berlin, 30. Juni. (Bel.) „Vorwärts“ teilt mit, daß Helfert 100 000 M. Belohnung für die Ausfindigmachung der Mörder Rathenau's zur Verfügung gestellt hat. Zu demselben Zweck hat die deutsche Volkspartei 200 000 M. geopfert. Der Polizeipräsident hat die Annahme dieser Summen jedoch abgelehnt.

Die Opfer des Berliner Eisenbahnunglücks.

Berlin, 30. Juni. (Z. U.) Nach den neuesten Feststellungen beläuft sich die Zahl der Toten jetzt auf 40, so daß noch 36 Schwerverletzte der Wiederherstellung harren.

Der Aufstand in Irland.

Dublin, 30. Juni. (Bel.) Der Hauptstich der Aufständischen befindet sich im Feuer. Starke Explosionen haben einen Teil der Stadt zerstört. In den bisherigen Kämpfen ist ein Uebergewicht der Regierungstruppen zu verzeichnen. In Courz haben die Rebellen die weiße Flagge gehißt.

London, 30. Juni. (Bel.) Aus Dublin wird gemeldet, daß die Regierungstruppen das Justizgebäude eingenommen haben. Durch die Beschädigung ist ein Teil des Gebäudes eingestürzt. Zahlreiche Aufständische haben sich ergeben.

London, 30. Juni. (Bel.) Die Lage in Dublin spitzt sich immer mehr zu. In vergangener Nacht bildeten sich in verschiedenen Stadtteilen republikanische Heere, die für die Truppen Collins eine ernste Gefahr bilden. Das Schießen dauerte die ganze Nacht hindurch an. Eine erneute Aufforderung die Waffen zu strecken, wurde abgelehnt. Die irische Regierung meldete der englischen Regierung, daß sie die Rebellen in kurzer Zeit zur Kapitulation zu zwingen hoffe. In Vimmerst wurde eine Brücke gesprengt. Der Verkehr in Cork ist behindert.

London, 30. Juni. (Bel.) Es bestätigt sich die Nachricht, daß die zeitweilige irische Regierung den englischen Truppen ihre Hilfe versagte.

Eine englische Note an die irische Regierung.

London, 28. Juni. (M. B.) Lloyd George, Chamberlain und Churchill haben in gemeinsamer Sitzung den Wortlaut einer Note an die zeitweilige irische Regierung in Dublin festgelegt. In der Note verlangt die englische Regierung in energischen Worten die sofortige Einstellung von Gegenmaßnahmen gegen die revolutionären militärischen Kreise, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, das englisch-irische Friedenswerk zu vernichten. In der Note wird vermerkt, daß wenn die zeitweilige irische Regierung die friedensfördernden Organisationen nicht schleunigst liquidieren wird, die englische Regierung sich gezwungen sehen wird, selbst entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gundlach. — Sonntag, morgen 8 Uhr Frühgottesdienst. Pastor Zander. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10¹⁵ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Gundlach. — Nachmittags 2¹⁵ Uhr Kindergottesdienst. — Montag, 7 Uhr Mittagsandacht. Pastor Gundlach.

In der Armenhaus-Kapelle.

Zielfahrtstraße 52.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Zander.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsheim.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr Ausflug der Jünglinge in Langewitz im Walden des Herrn Ernst Lange. Gesang, Musik Turnauführungen Ansprachen. Alle Freunde sind herzlich willkommen.

Hausversammlung.

Dienstag, abends 7 Uhr Hausversammlung bei Familie Rable, Pieschke Str. 25.

Antarat, (Bubardz), Alexanderstr. 85.

Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelfunde. Pastor Gundlach.

Rantarat, (Baluth), Bawazblatz 15.

Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelfunde. Pastor Zander.

Die Amswede hat Herr Pastor Fabrian.

Kapelle der evangel. Diakonissenanstalt.

Pulnowstr. 43.

3. Sonntag nach Trinitatis: Gottesdienst vorm. 10 Uhr. Pastor Faber.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte, 10¹⁵ Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Wikar Groß. — Mittag 12 Uhr Gottesdienst.

in polnischer Sprache. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Wikar Groß. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelfunde. Pastor Dietrich. — Freitag, abends 8 Uhr musikalische Beise. Pastor Dietrich.

Stadtmiskonsaal.

Sonntag 7 Uhr abends, Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Sonnabend, 3 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Pastor Wikar Groß.

Jünglingsverein.

Sonntag, 7 Uhr abends Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelfunde. Pastor Wikar Groß.

St. Matthäuskirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Judenmissionar Wolf.

Evang. Brüdergemeine, Panskastr. 56.

Sonntag, den 2. Juli, 1/8 Uhr abends Predigt. Prediger P. Schmidt.

Pabianice, Sw. Janja 6.

Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 1/3 Uhr Predigt. Prediger P. Schmidt. — Dienstag, den 4. Juli 1/8 Uhr abends Bibelfunde. — Freitag, den 7. Juli, 1/8 Uhr abends, Missionssunde. Prediger P. Schmidt.

Baptisten-Kirche, Kawostka 11.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger O. Lenz. — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Vorm. 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionssaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 1/8 Uhr Bibelfunde.

Baptisten-Kirche, Kawostka 11.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger A. Knoff. — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/8 Uhr: Bibelfunde.

Befehl der Baptisten, Saliz.

Allegandrowstr. 80.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelfunde.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko-Allee 57.

Sonnabend, abends 7¹⁵ Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, 7¹⁵ Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7¹⁵ Uhr abends Bibelfunde. — Freitag 4 Uhr nachmittags Kinderstunde.

Konstantinow, Großer Ring 22.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

Wen-Koficim Schulgebäude.

Mittwoch, 7 Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Polnische Börse.

Warschau, 30. Juni. 1485-1490-1487¹/₂.
Millonówka 1485-1490-1487¹/₂.
4¹/₂ pros. Pfdbr. d. Bodenkreditges. 230-220
1. 160 rub. 53¹/₂
2. 160 Mk. 202¹/₂
3 pros. Obl. d. St. Warschau

Valuten:

Dollars 4700-4730-4075
Pfund Sterling 2110-20900
Deutsche Mark 12,90-12,85

Checks:

Belgien 374¹/₂-373 374
Berlin 12,70-12,75-12,65
Budapest 4,6¹/₂
Danzig 12,72¹/₂-12,75-12,65
London 2120-21025-21050
New-York 4700-4730-4675
Paris 391¹/₂-394¹/₂-394
Frag 91-92-91,25
Schweiz 910
Wien 25-24,87¹/₂

Aktion:

Warsch. Diskontobank 3400-3650
Kreditbank 3325-3300-3340
Westbank 3300
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 56000-52400-56050
Kohlengesellschaft 7800-7475-7500
Lilpop 3975-4025-4080
Zielinski 1800
Rudski 2675-2635
Starachowice 6000-6050-5975
Zyrardow 79000-78000
Borkowski 1300
Gebr. Jablonsky 1800
Schiffahrtsgesellschaft 1800-1775
Naphtha 1850

Baumwolle.

Liverpool, 28. Juni. Baumwolle Juli 1887, Oktober 1284, Januar 1201, März 1186.

Hauptchristliche Leitung Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczorek für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil Adolf Kargel; für den Anzeigen-Teil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Winkelehausen

Starogard (Pomorz) Gegr. 1844

Generalvertretung: Handels- und Industriehaus H. Podkomorski & Co., Warschau, Nowy-Swiat 2, Telefon 176-32.
Zu haben in erstklassigen Wein-, Schnaps- u. Kolonialwaren-Handlungen

